

Eine knappe Bürgermeisterwahl

Dr. Bührer (Soz.) mit 38 gegen 37 Stimmen zum zweiten Bürgermeister von Dresden gewählt — Stadtverordnete gegen den Impfzwang

Dresden, den 14. Oktober 1927.

Einem anderthalbjährigen Interregnum wurde gestern in der öffentlichen Stadtverordnetenversammlung durch Neuwahl des zweiten Bürgermeisters ein Ende bereitet.

Dieses Ergebnis kam auf etwas sonderbare Weise zustande. Die Sozialdemokraten hatten sich kurz vorher auf ihre Rolle als Jüngling an der Waage besonnen.

Die Wahl hat entschieden. Auch wie sich der Überzeugung, daß man von sachlichen Gesichtspunkten aus vielleicht am besten daran getan hätte, eine bewährte, im öffentlichen Leben unserer Stadt noch bekannte Persönlichkeit in das offene Amt zu berufen, ehe man sich entschloß, in die Ferne zu weichen.

Dr. Bührer ist am 2. Januar 1882 in Offenbürg l. Baden geboren, 1905 bestand er die erste, vier Jahre später die zweite Staatsprüfung.

Die Wahlhandlung spielte sich folgendermaßen ab. Stadtverordneter Lendel (Volksr.) gab eine Erklärung ab, daß sich seine Partei an der Wahl des zweiten Bürgermeisters beteiligen werde.

Räpven. Der Vorkler erklärt Dr. Bührer als zum zweiten Bürgermeister gewählt.

Nach diesem Ausgang der Wahl zog Stadtrat Katter (D.S.P.) seinen bekannten Antrag, unmittelbar nach der Wahl des zweiten Bürgermeisters die Wahl des dritten vorzunehmen, zurück.

Die anderen Punkte der Tagesordnung verloren demgemäß an Interesse. So besonders, als sich Stadtr. Lehdel (Volksr.) in längerer Rede gegen den Impfzwang

erging, von Reichsgesetz, Impfschutz und Impfschweineerei redet, selbst sich selbst die Sozialdemokraten von der Begründung des Herrn Lehdel zurückgezogen und erklärten, die Sache sei nicht so leicht zu lösen, müßte vielmehr durchaus ernsthaft betrachtet werden.

Danach wurde der Geschäftsbericht der Sparkasse vorgelegt.

Er bietet ein durchaus erfreuliches Bild. Die Einlagen erhöhten sich im Jahre 1926 von 9,6 Millionen auf 22,1 Millionen Mark. Was die Aufwertung der Sparausgaben anlangt, so sei mit Beachtung der Umrechnungskurven zur Ermittlung des Aufwertungsgrades in den nächsten Monaten zu rechnen, wenn nicht vom Ministerium eine veränderte Rechnungsweise angeordnet wird.

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Von sozialistischer Seite wurde bemängelt, daß in Dresden noch eine hauptamtliche Stelle zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten mit einer sozialhygienisch gebildeten Person an der Spitze fehle.

untergeordneten Frauen, soweit sie keine Wohnung finden, in Heim unterzubringen.

Von sozialistischer Seite lag eine Anfrage vor, wegen der Sprengung von Schulräumen für Versammlungen zur „Aufklärung“ über den Reichsschulgesetzentwurf.

Gegen 23 Uhr bricht man die öffentliche Sitzung ab, und teilt dann in die geheime ein. Nächste Woche fällt die öffentliche Sitzung aus.

Dresden und Umgebung

Werbewoche „Deutsche Schule in Aot“

Dresden, den 14. Oktober 1927.

Für Freitag, den 14. Oktober, erinnern wir daran, daß neben anderen Werbemaßnahmen für die Woche in Aussicht genommen sind und zwar jeweils abends 8 Uhr im „Lindischen Hof“, in der „Kochstraße“ in Dresden-Neustadt, im „Kochgarten“, Maschke, in der „Grünen Wiege“, Neuna, im „Rinkhof“ zu Ströben, im „Drei-Kaiser-Hof“ zu Löbau und in der „Konstantia“ zu Götz.

Von 4 Uhr an ist die Brühlsche Terrasse, ebenso wie die beiden Gölwitzer abgeperrt. Der Eintritt zur Terrasse kostet Mk. 1.—, zu den Gölwitzer Mk. —.50.

Veränderungen im Straßenbahne

Wiederaufnahme des Straßenbahnverkehrs in der Blaschauer- und Johannstraße.

Dresden, 14. Oktober.

Am Sonnabend, den 15. Oktober mit Beginn des Tagesverkehrs wird der Straßenbahnverkehr in der Blaschauer- und Johannstraße wieder aufgenommen.

Gleichzeitig werden folgende Veränderungen eingeführt: 1. Die Linie 13 verkehrt zwischen Pirnaischem Platz und Rathenauplatz durch die Amalienstraße, nicht mehr durch die Ringstraße.

Am Dienstag, den 18. Oktober weiterhin treten im Straßenbahnverkehr folgende Veränderungen ein: 1. Die Linie 15 wird bis Coschütz verlängert.

Nur Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste von mehr als 5 Millionen Menschen allein in Deutschland als bestes Zahn- und Mundpflegemittel im Gebrauch.

„Legende“

Erste Vorstellung der Dresdner „Aktuellen Bühne“.

Zu allen Zeiten haben es die Jungen schwer gehabt, sich durchzusetzen. Nach vielen Jahrzehnten liest man von ihren Kämpfen und Widerfolgen wie von etwas Unglaublichem.

Ein Schauspiel nennt Franz Jung seinen Kriminalfall. Alle schönen Worte können mich nicht abhalten, etwas anderes darin zu sehen.

blich: Sei ne „Handlung“ ist alltäglich, hundertmal abgedrohter Kriminalfall! Todschlag, um einen unheilbar Kranken zu „erlösen“.

Aber darauf kommt es dem Dichter auch gar nicht an, denn dem Stück liegt eine bestimmte Deutung zugrunde, die alles Geschehen in den Rahmen einer Gerichtsverhandlung preßt.

Diese neue Technik ist gewiß das Ergebnis eines gründlichen Studiums der Bühne und ihrer Wirkung. Und in diesem Zusammenhange mag Franz Jung alles Lob spenden sein.

Josef Pfaizen hat sich große Mühe um das neue Stück gegeben und so ziemlich das aus seinen Darstellern herausgeholt, was der Autor beabsichtigt.

reichen. Jedenfalls darf sich Jung bei den Bieren für die restlos glückliche Wiedergabe seines Werkes bedanken.

Die Schauspieler treten zurück. Sie müssen typisieren. Am eindrucksvollsten macht das Decarli, obwohl er kein Wort zu sprechen hat.

Der Beifall war hoch und rief den Dichter vor die Rampe. Trotzdem und alles in allem: Nur die Techniker hatten ihren großen Tag!

China und das Abendland

Trotz der in letzter Zeit fast beängstigend anwachsenden Flut von Neuerscheinungen über China und Ostasien scheint die Kenntnis von den Tatsachen der fernöstlichen Entwicklung immer noch verhältnismäßig gering oder wenigstens unvollständig.